

Eutiner Weber-Tage 1997

Weber und Eutin, das bürgt jedesmal wieder für Überraschungen. Nachdem sich 1995 beinahe Resignation im Zusammenhang mit dem Geburtstagskonzert im November breitgemacht hatte, versuchten es die interessierten Bürger und ihre Institutionen in Webers Geburtsstadt für 1996 mit einem neuen Konzept, welches damals schon erfreuliche Ergebnisse brachte und 1997 nun dank der konsequenten Vorbereitung durch die verschiedenen Gremien und Gesellschaften der Stadt Eutin zu vier nicht nur ausverkauften, sondern auch begeisterten Abenden geführt hat. Unsere Gesellschaft ist als Schirmherrin sehr froh über diese Entwicklung und sieht, was die Planungen für 1998 angeht, sehr zuversichtlich in die Zukunft.

Der Freischütz für Kinder, von der Kleinen Oper Bad Homburg als Kammeroper für Kinder ab sechs Jahren präsentiert, eröffnete den Reigen der Veranstaltungen. Die Kinder dieser Stadt sollen vor allem – so ist man in Eutin bemüht – mit dem Werk ihres großen Komponisten vertraut gemacht werden. Der ehemalige Kapitelshof Rastleben bot mit seinem zeitgenössischen Ambiente den passenden Rahmen für das Thema *Weimar, Wien und Webers Zeit*. Die Betrachtungen des Hausherrn Dr. Fey zum historischen und sozialgeschichtlichen Umfeld der Musik Webers, Beethovens und Schuberts wurden von einem jungen Streichquartett durch eine sehr ansprechende Interpretation unterstützt. Am Sonntag desselben Wochenendes gab es dann im renovierten Jagdschloß am Ukleisee einen *Amüsanten Opern-Nachmittag* mit dem *trio con brio* unter der Leitung von Martin Karl Wagner, wobei Webers Opernouvertüren und weitere Opern-Potpourris als Salonarrangements für Flöte, Fagott und Klavier dargeboten wurden.

Zum Beschluß dieser Weber-Tage hatte die Residenz Wilhelmshöhe am 28.11. zu einer *Weber-Gala* mit Musik von Friedrich Kuhlau und Carl Maria von Weber eingeladen. Ein Kammerensemble unter Leitung von Prof. Ernst R. Barthel, der schon manches Konzert für die Residenz arrangiert hat, brachte u. a. Webers selten zu hörende *Schottische Nationalgesänge* zu Gehör. Zudem hatte man die 12jährige Geigerin Antonia-Alexa Georgiewa, die, auch von Lord Menuhin gefördert, seit geraumer Zeit bei Prof. Zakar Bron in Lübeck studiert, eingeladen; sie setzte sich anmutig mit Webers *Variations sur un air Norvégien* op. 22 auseinander.

Ein vielseitiges, auch informatives Programm hatten diese Eutiner Weber-Tage 1997. In allen Konzerten dankte das Publikum für die die Musik erläuternden Worte, besonders aber für die Musik. Es ist erfreulich, daß es nun in Eutin wieder so viele Gedanken zur Gestaltung des Weber-Geburtstages gibt. 1998 wird es ebenso zu einer interessanten Reflexion über Weber und seine Musik kommen – das Programm steht schon ziemlich fest – und Ideen für 1999 und bis hinein ins neue Jahrtausend sind auch schon vorhanden, so daß die Gäste und Bürger der Stadt Eutin dort jedes Jahr eine neue Chance haben, sich ihrem großen Komponisten zu nähern; und ein Geburtstag ist ja auch immer eine freudige Sache, die zu feiern ist – das erleuchtet vielleicht auch ein wenig den trüben Novembermonat in Eutin.

US

Kurz vorgestellt:

Die Entstehung und Aktivitäten der *Gustav Mahler Vereinigung Hamburg e. V.*

In Hamburg wurde die Tatsache, daß Gustav Mahler dort sechs Jahre (1891-1897) gelebt und die Oper als Chefdirigent zur angesehensten in Deutschland gemacht hatte, auch viele Jahre nach der Aufhebung des nationalsozialistischen Tabus in der Öffentlichkeit kaum gewürdigt. Eine kleine Ausstellung in der Musikbibliothek der Öffentlichen Bücherhallen zu seinem 75. Todestag war der erste Schritt, um das zu ändern. Aus diesem Anlaß schrieb ich als Musikjournalist einen Artikel (*Die Welt* vom 27.5.1986) mit der Überschrift *Wann endlich ehrt*

Hamburg Gustav Mahler? Später kam ich auf die Idee, eine Bürgerinitiative von Musikfreunden ins Leben zu rufen – mit dem Ziel, daß Hamburg sich als Mahler-Stadt zu verstehen und darzustellen lernt. Es gelang mir, Leonard Bernstein, den damals wohl prominentesten lebenden Mahlerianer, zum Ehrenpräsidenten der im April 1988 gegründeten Gustav Mahler Vereinigung zu gewinnen. Präsident wurde der an der Universität Hamburg lehrende bekannte Mahler-Experte Prof. Dr. Constantin Floros, ich der „Generalsekretär“. Unsere Initiative begann im Zeichen des Symbols einer roten Rose: eine Anspielung auf den Beginn des Altsolos („O Röschen rot“) in Mahlers Zweiter Sinfonie, deren Entstehung ja eng mit Hamburg zusammenhängt. Die Vereinigung hatte eine gute öffentliche Resonanz bei dem von ihr mitgestalteten Hamburger Mahler-Fest und Mahler-Kongreß 1989; ihre Beiträge dazu waren eine Mahler-Ausstellung und eine Broschüre. Dem Gedenken an Gustav Mahler im Stadtbild Hamburgs widmeten wir eine Tafel an der Fassade des einzigen erhaltenen Hauses, in dem Mahler gewohnt hatte (Bundesstraße 10), und wir erreichten, daß nahe seiner einstigen Wirkungsstätte – früher das Stadttheater, heute die Staatsoper – in einer Fußgängerzone ein Platz nach ihm benannt wurde. Im Foyer der Hamburgischen Staatsoper zeigte man die von mir gestaltete Ausstellung *Gustav Mahlers Hamburger Jahre 1891-1897*. Dort erhielt die von dem Prager Bildhauer Milan Knobloch geschaffene Bronzebüste Mahlers als Leihgabe der Vereinigung ihren Platz; eine zweite Mahler-Büste desselben Künstlers bestellten wir für das Foyer der Hamburger Musikhalle. Wir sind beteiligt an einer Broschüre *Über Mahler* mit Texten von Eugen Biser und Constantin Floros, Thomas Schäfer und Hans Christoph Worbs. Band 2 soll demnächst die Thematik *Mahler und die Oper* behandeln. Ein wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit war und ist die Veranstaltung von Vortrags- und Diskussionsabenden mit Klangbeispielen (manchmal mit Sängern auch live) oder Symposien. Wir arbeiteten dabei mit der Hamburgischen Staatsoper, der Kieler Oper, der Musikhochschule Hamburg, dem Schleswig-Holstein Musikfestival, dem NDR-Sinfonieorchester, den Hamburger Symphonikern, der Freien Akademie der Künste in Hamburg, der Katholischen Akademie in Hamburg, dem Überseeclub Hamburg, der Kaplan Foundation (New York), der Internationalen Johannes-Brahms-Gesellschaft, der Hans-Pfitzner-Gesellschaft, der Scharwenka-Gesellschaft, dem Richard-Wagner-Verband und der Internationalen Carl-Maria-von-Weber-Gesellschaft zusammen. Eine Sonntagsmatinee im Mai 1994 hatte das Thema *Mahler und die Webers* und Weber-Mahlers Oper *Die drei Pintos* – in Form eines Kolloquiums, woran der als Gesprächspartner eingeladene „Statthalter“ Webers, der in Hamburg lebende und uns sehr wohlgesonnene Hans-Jürgen Freiherr von Weber, allerdings wegen einer Unpäßlichkeit leider nicht teilnehmen konnte. Inzwischen gilt die Gustav Mahler Vereinigung Hamburg, die im Frühjahr 1998 zehn Jahre alt wird, mit ihren über 400 Mitgliedern als eine der größten und aktivsten Kulturvereinigungen Norddeutschlands. Zu ihren namhaftesten Mitgliedern gehören Gerd Albrecht, Heribert Beissel, Aldo Ceccato, Christoph Eschenbach, Justus Frantz, György Ligeti, Mark Lubotsky, Christa Ludwig, John Neumeier, Hermann Rauhe, Peter Ruzicka, Hanna Schwarz und Klauspeter Seibel.

Georg Borchardt

Weber und Mahler im Eroica-Saal

Auf Einladung der Internationalen Gustav-Mahler-Gesellschaft und des Österreichischen Theater-Museums referierte Prof. Dr. phil. habil. Dieter Härtwig, Chefdramaturg der Dresdner Philharmonie (bis Juli 1997), am 14. Mai 1997 im historischen Eroica-Saal des Palais Lobkowitz in Wien, das seit 1991 das Theater-Museum beherbergt, über Gustav Mahlers Bearbeitung